

MEINE MÜTTER

Meine Mutter hat mir einmal etwas aus ihrer Kindheit erzählt. In ihrem Ried habe es ein grosses Wasserloch gehabt, in das sie als kleines Kind hineingefallen sei. Der Grossvater aber habe sie schnell heraufgezogen, ^{ist} sonst wäre sie ertrunken.

Meine Mutter ist eine kleine magere. Sie hat ganz rote Backen und blaue Ägen. Ihre Finger sind dünn und kurz. Die Mutter ist fast immer fort, sie geht halt in die Fabrik. Meistens kommt sie erst um 11 Uhr heim. Dann muss sie zuerst die Socken und die Strümpfe

flicken, und manchmal auch unsere Schürzen. Und am Samstag ist noch die Küche zu putzen. Dann müssen noch die Photographieen im Fenster aufgestellt werden.

Wenn die Mutter in die Fabrik geht, koche ich. Die Grossmutter ist froh, dass ich koche.

Sie hat halt immer
ein böses Bein. Ich koche
Milch, Kaffee und Ribeli.
Die Milch ist mir schon
manchmal hinaus,
und die Ribeli sind
mir auch schon
angebrannt.

Agnes Kobelt
4. Klasse.

Schweiz. Landesausstellung 1939
Zürich, Abteilung: Volksschule
Gegenstand Nr. 53